

Anregungen zum Unterricht im Monate Juni.

Die Natur ist heuer etwas zurück. Die Blumenblüte wird sich daher am stärksten im Juni auswirken.

Wir wollen diese Gelegenheit benützen und den Kindern Ehrfurcht vor der Pflanze und die Einstellung ihr gegenüber, daß sie nicht zum Abreißen da ist, dadurch beibringen, daß wir ihnen die Wunder der Blüte zeigen.

Jede Lehrkraft nimmt sich zu diesem Zweck so viele Blumen als sie für diesen Lehrausflug ausreichend hält, sorgsam vor, studiert die Blüte, ihren harmonischen Aufbau, ihre Schau- und Duftorgane, die Honigdrüsen, die Anlockungseinrichtungen für den Insektenbesuch, die Art wie die Bestäubung erfolgt u. dgl. mehr. Mit diesen sorgsam eingeprägten Kenntnissen bewaffnet, setzt sie den Ausflug mit den Kindern an. Ich warne davor, gerade für diese Lehrwanderung schlecht vorbereitet anzutreten. Die Fragen der Kinder werden geradezu ins Uferlose gehen. Die Lehrkraft muß — soweit dies vorauszusehen ist — für alle Möglichkeiten gerüstet sein.

Im Gelände suchen wir der Reihe nach die Blumen, deren Blüte wir besprechen wollen, auf. Es empfiehlt sich natürlich Blüten auszuwählen, die in größerer Zahl vorhanden sind, damit um eine immer nur wenige Kinder herum gruppiert werden müssen. Haben wir sie an die einzelnen Blüten verteilt, dann erklären wir der Reihe nach all das, worüber wir uns die Tage vorher genau Kenntnis verschafft haben, und machen allem zuvor aufmerksam, ja nicht die Blüte abzupflücken, da an der toten Blume manche Vorgänge nicht so klar und schön zu zeigen sind, wie an der lebenden.

Sicherlich werden wir im Verlaufe unserer Wanderung an etlichen Blüten gerade erfolgenden Insektenbesuch wahrnehmen und Gelegenheit haben, die Bestäubungsvorgänge direkt kennen zu lernen.

Der Versuch solcher Lehrausgänge wird den Lehrkräften zeigen, auf welch großes Interesse sie bei den Kindern stoßen. Dabei ist es in der Regel ein Leichtes, der Jugend bei solchem Anlaß klar zu machen, daß es mehr Freude macht, die verschiedensten Blumen auf ihre Funktion hin — nach den gezeigten Beispielen — anzusehen und ihren Bau aus ihrer Funktion zu erkennen als sie abzupflücken und lediglich an ihrer Massenwirkung Freude zu suchen.

*) Beiträge und Anregungen für diese Rubrik sind stets erwünscht.

Naturschutz ist seien wir uns darüber im klaren — vielfach ein Ausfluß der Kenntnis der Natur. Bloß mit Verboten oder ethisch begründeten Belehrungen erreichen wir gerade bei der Jugend wenig. Erarbeitete Kenntnisse von den Beziehungen zwischen Bau und Leben aber lassen Jungen und Mädeln aufhorchen und bringen ihnen die Ehrfurcht vor dem Sinnvollen an der Pflanze nahe.

G. Schlesinger.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Vom Buxbaum in Oberdonau. Den wenigsten ist es bekannt, daß in Oberdonau, in einem trockenen Seitental der Enns bei Ternberg, Buxbaum (*Buxus sempervirens*), den wir nur als Gartenstrauch gewohnt sind, wild, und zwar als Abkömmling eines ursprünglichen Vorkommens wächst. Die Sträucher haben sich aus einer wärmeren Klimaphase an diesem trockenen, sonnigen Hang bis heute erhalten..

Der Buxbestand bei Puch im Salzburgischen. Touristisch bedeutungslos sind die Juraberge der südlichen Gaisberggruppe, die Elsbether Fager (Mühlstein) 1053 m, der Eberstein 779 m und der Oberalmerberg 737 m. Als sogenannter Grünkars sind sie bis zu ihren Gipfeln von einem noch ziemlich naturbelassenen Mischwald bedeckt. Floristisch wurde dieses Gebiet bis vor einigen Jahren vollständig vernachlässigt. Nur so ist es erklärlich, daß manch seltener Pflanzenbestand jener Gegend der botanischen Fachwelt bis heute unbekannt blieb. Hierzu gehört auch das sehr bemerkenswerte Buxvorkommen. (*Buxus sempervirens* L.) in der Scharten (659 m) am Südhang der Kote 734, eines Vorgipfels des vorerwähnten Ebersteins. Der Bestand befindet sich unmittelbar hinter dem Hause des Schartenbauers auf einer steilen, von Felsblöcken durchzogenen Halde auf „Oberalmerkalk“. Ich zählte am 14. März 1937 27 strauchförmige Exemplare, die leider, wie mir der Bauer mitteilte, von den Anwohnern für Palmbuschen und zu Kränzen häufig ihrer Zweige beraubt werden.

Der mündlichen Überlieferung zufolge handelt es sich hier um keine Anpflanzung; der Bux sei dort „seit eh und je“ wild. — Der Hang wird zwar zeitweise geschwendet, der Bux aber belassen. Die baltische Heidewiese ist durchsetzt von Fichte, Eibe, Hainbuche, Buche, Esche, Wildkirsche, Seidelbast, Besenheide, Waldrebe und Brombeere.

Nicht allzuweit davon finden wir Stechpalme, Straußfarn und Echte Bergminze.

Es ist also nicht ausgeschlossen, daß dieser Buxbestand ein wilder, mindestens aber ein verwilderter ist. Die Sträucher fruchten reichlich, die Blätter sind etwas schmaler als an Gartenexemplaren. Auf jeden Fall ist das Vorkommen ein Naturdenkmal und wert, geschützt zu werden.

Franz Fischer.

Vogelkunde, Vogelschutz, Vogelpflege.

Auftreten des Seidenschwanzes im April. Vor Jahren habe ich an dieser Stelle über das Erscheinen dieser nordischen Vögel in Perchtoldsdorf und in Wien-Döbling berichtet. Es handelte sich jedoch damals um ein Auftreten in den Wintermonaten, während es diesmal in die erste Hälfte April — bis zum heutigen Tage (15. April) ausschließlich — fällt,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [1944_6](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen zum Unterricht im Monate Juni 45-46](#)